

**Gottesdienst zur Eröffnung der Bezirkssynode am 20. März
Stadtkirche Baden-Baden, 18 Uhr**

Musik

Begrüßung

369,1,2,7 Wer nur den lieben Gott lässt walten

Votum und Gruß

Psalm 121 Nr. 960

Gebet

Guter Gott,
wir machen uns heute auf den Weg als Synodale.
Sei du uns Licht auf dem Weg in diesen Zeiten, in denen wir unseren
Weg suchen.
Führe uns gute Wege und gib unseren Füßen einen festen Stand.
Schenke uns weite Räume, in denen wir gemeinsam Evangelium
leben und tun, was dem Frieden dient.
Segne den Anfang heute und unser Miteinander heute Abend.
Amen

BL 137 Finden wir verschiedenen zusammen

Lesung Lk 9,57-62

⁵⁷Und als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir
folgen, wohin du gehst. ⁵⁸Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben

Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der
Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.

⁵⁹Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber:
Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe.
⁶⁰Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber
geh hin und verkündige das Reich Gottes!

⁶¹Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube
mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause
sind. ⁶²Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und
sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Ansprache

Am Beginn einer neuen Sitzungsperiode passen viele biblische Texte
und Gedanken. Wir könnten hören auf den Leib und die vielen
Glieder. Oder prüfen und das Gute behalten. Oder einträchtig sein im
Gebet und im Brotbrechen. Das wäre alles richtig und schön und
würde gut tun.

Ich habe einen anderen biblischen Satz für heute gewählt: „Wer seine
Hand an den Pflug legt und blickt zurück, der ist nicht geschickt für
das das Reich Gottes.“

Es ist klar: So, wie wir bisher Kirche waren, können wir nicht weiter
machen. Das mag erschrecken. Ich mag es aber gleich am Beginn der
Synode sagen: Wir werden ackern in den nächsten Jahren. Wir werden
auch roden. Wir werden neu säen und es wird anstrengend.

Wenn Sie Lust haben auf eine wachsende, blühende und lebendige
Kirche, dann sind Sie hier richtig. Wenn einfach so weiter machen

wollen und denken: Das, was wir gerade erleben, geht schon vorbei. Dann werden Sie sich schwer tun. Die nächsten Jahren werden uns noch einmal alle verändern.

Ich sage es nochmal mit einem anderen Bild:

Der Klimawandel hat uns erreicht. Der Wald stirbt. Der schöne Tannen und Fichtenwald, der so viele Jahre uns erfreut hat. Er wird trocken, die Bäume sterben ab. Jetzt bringt es nichts, wenn wir weiter Fichten pflanzen. Das hat lange funktioniert, tut es aber nicht mehr. Es gibt noch Orte, wo Fichten wachsen. Es gibt aber Orte, wo Orchideen sind oder Olivenbäume oder Gingster. Und alles ist Wald.

Wir fühlen uns oft wie Fichten und fühlen uns wohl. Wenn eine Eiche kommt oder eine Zypresse oder ein Gingster, dann wächst er nicht an.

Wir werden im Bezirk innerhalb der nächsten sechs Jahre nochmal ca. 9000 Gemeindeglieder verlieren. Wir werden Pfarrhäuser aufrot setzen, wir werden Pfarrstellen weniger haben.

Wir erreichen in den Gemeinden mit dem, was wir tun 3-15 % unserer Gemeindeglieder. Und wir denken: das reicht.

Wir denken noch in Parochien und Ortsgemeinden, sind aber schon lange im Kooperationsraum unterwegs.

Wir werden als Kirche immer weniger wahrgenommen. Und ernst genommen. Junge Menschen möchten nicht mehr dazu gehören. Das liegt nicht am Evangelium, das liegt an uns. Wir sind in vielen Gemeinden 70+.

Wir werden lernen dürfen, Evangelium mit den Menschen zu teilen und uns durch sie und das Evangelium verändern zu lassen. „Geht hin“, sagt Jesus. Und zwar so, dass es zu denen passt, nicht zu uns. Werdet den Griechen ein Grieche, sagt Paulus. Dazu müssen wir die Hand an den Pflug legen. Wenn Sie unter 50jährige fragen, dann sagen die oft: Meine Themen gibt es in der Kirche nicht. Auch nicht meine Musik, auch nicht meine Fragen nach Leben und Gott. Da dürfen wir lernen zuzuhören.

In vielen Gemeinden ist noch zu unklar, wozu wir Gemeinde sind. Daher wünsche ich mir, dass wir ein Profil entwickeln. Sind Sie Fichte oder Orchidee? Eiche oder eine Zypresse? Oder Eiche? Für wen sind Sie Gemeinde? Für alle nicht. Sie können Verständigungsort sein oder klassische Gottesdienstgemeinde, oder charismatisch-evangelikal oder Heimat für Menschen die queer sind. Sie können Musik machen und tanzen oder mit Bach Gott loben.

Diese Verschiedenheit auszuhalten, ist oft schwer. Doch nur so gelingt uns lebendige Kirche zu sein. Dann werden Sie auch Menschen finden, die mitmachen in der Gemeinde.

Wir müssen uns dabei nicht mögen. Ich erwarte nicht, dass eine evangelikale Gemeinde einen queeren Gottesdienst macht. Oder der Bach-Chor Schlager singt. Wir sind aber alle eins durch Christus. Wir dürfen neu lernen uns durch ihn zu lieben. Durch JC. Eine durchaus urchristliche Herausforderung.

Noch eines: Ich wünsche mir auch, dass wir wegkommen von dem Bild: „Gemeinde ist Sonntag morgen um 10 Uhr.“ Das wissen wir,

dass das nicht so ist. Gemeinde ist da, wo sich Menschen versammeln um Jesus Christus. Im Brotbrechen, im Gebet, im gemeinsamen tun des Gerechten, im Suchen nach Wahrheit, im Glauben, der Liebe und der Hoffnung.

Gottesdienst kann auch Freitag sein oder Mittwoch, Gemeinde ist der Diakonie ist Gemeinde. Sehr stark, sehr glaubensstark. In der Schule. Im Krankenhaus.

Wir werden zu ackern haben in den nächsten Jahren. Viel Zeit haben wir nicht mehr, uns zu verabschieden und Neues zu wagen. Wenn wir also heute Ämter wählen, dann wählen Ackerleute im Reich Gottes. Oder Forstleute im bunten Wald Gottes.

Amen

BL 29 Du stellst meine Füße
Verpflichtung der Synodalen

Gebet

Guter Gott,
Du rufst uns, die Hand an den Pflug zu legen für das Reich Gottes.
Wir bitten Dich für unsere Bezirkssynode:
Schenke uns die Gabe, mit Klarheit zu sehen, was heute nötig ist,
und mit Vertrauen zu gehen, wohin Du uns führst.
Bewahre uns davor, ängstlich zurückzuschauen,
und erfülle uns mit der Zuversicht Deiner Verheißung.

Herr, erbarme Dich.

Wir bringen Dir alle Gemeinden im Kirchenbezirk Baden-Baden und Rastatt.

Für Haupt- und Ehrenamtliche, die täglich ihre Hand an den Pflug legen, für alle, die tragen, gestalten, beten, singen und hoffen.

Stärke sie in ihrem Dienst, ermutige sie in Zeiten des Wandels und schenke ihnen die Freude, Spuren Deines Reiches zu entdecken.

Herr, erbarme Dich.

So vieles wandelt sich in unserer Kirche und Gesellschaft.

Hilf uns, nicht am Alten festzuhalten, wenn Du uns Neues eröffnest.

Gib uns Weisheit für gute Entscheidungen,

Klarheit für notwendige Schritte

und Mut, Verantwortung zu übernehmen – auch wenn der Weg unbequem wird.

Leite uns mit Deinem Geist.

Herr, erbarme Dich

Gott des Friedens,

wir bitten Dich für unsere Welt, die seufzt unter Unruhe, Konflikten und Ungerechtigkeit.

Lass uns als Deine Kirche Zeichen der Hoffnung setzen.

Schenke Frieden, wo Krieg herrscht,

Gerechtigkeit, wo Menschen leiden,

und Trost, wo Angst und Sorge wohnen.

Mache uns zu Werkzeugen Deines Friedens.

Herr, erbarme Dich.

Vaterunser

171 Bewahre uns Gott

Segen

Musik